universität innsbruck
Universitäts- und Landesbibliothek Tirol

Universitäts- und Landesbibliothek Tirol

# Chronik von Niederthai

Grießer, Isidor

Umhausen, 1999

Piller in Niederthai

urn:nbn:at:at-ubi:2-12053

aber verdrießlich bei Regen und Kälte. Und ebenso verlangte das Heuziehen im Winter Kraft und Mut, etwa von Ober-Axlehn, aus dem Geißkogel bei Horlach, vom Indern Karle; da fuhren sie oft erst im Nachwinter auf den Lawinenresten zwischen der Seilwand und Karlaswand durch die Schlucht herunter. Wo es zu steil war und kein Umweg möglich, mußten sie „sitzen", d. h. mit Erdaufziehseilen 25 - 30 m abseilen. Ein Mann lenkte vom das Birle, während ein zweiter, geübter, in einer Vertiefung sitzend (daher „sitzen"), die Schuhe in den Schnee gestemmt, das Seil um den lodigen Rücken schleifen ließ und mit den Händen regelte.

Die 4 - 12 Heuzieher, für je 2 Birlen einer, gingen meist sehr früh dahin, um 2 - 3 Uhr, daß ihnen, besonders im Nachwinter, das Ries zum Herunterfahren nicht zu weich würde. Jeder mußte seine zwei Schlitten, 4 Latten und 4 Seile, Stroh und Reiser durchs Tal hineinziehen, dann außer Schlitten und Latten, das Zeug zum „Fassen" den Berg hinauftragen; vom Rautboden aufs Joch, von der Töldere zum Plöderegge, Boschach, Wasserstein, Windegge, immer über 5000 Stapfen hinauftreten. Manchmal konnten sie auf zwei Faßstätten fassen, das ging schneller. Es war Sitte: Wenn ein Bursch zu einem Mädchen der Familie ging, der das Bergheu gehörte, sollte er die ersten 2 Birlen liefern. Wir sind einmal bei Geäderes Lois vom Joch ab schon ein Stück vom Pille herüben vor die Birlen gehockt, und mit den Füßen rudernd gefahren bis auf den Rautboden, die 900 Höhenmeter nieder in 12 - 15 Minuten, bloß vor den Kehren aufgesprungen, die Birlen herumzureiden.

Ein andermal aber tat die weite Schneedecke des ganzen Hanges vor dem Wegfahren einen „Sitz" = einen Riß, eine Lawine war losgelassen, und die breite Fahrbahn war bis zum Alten Läger herunter dahin. Da hieß es sicheren Stand suchen und mit dem Zinggen die Birlen gewaltsam zurückhalten, die auf der salzigen Rutschfläche brutal nach abwärts drängten. Ein Glück, daß der Schneebruch nicht die Heuzieher mitgerissen hatte!

Natürlich bekamen die Jungmänner bei jedem Heuzug gut zu essen.

Mein Bruder Anton hat, solang die Familie beisammen war, jeden Winter hoch achtzig Birlen Heu ziehen müssen; was ihm von Zwieselbach heraus Kameraden halfen, hat er bei anderen Bauern auf verschiedenen Riesern geholfen. Wenn wir ihn bestaunten, wie sicher er zwei Buren mit dem Zinggen zu Tal bremste, widersprach er: „Ich kann gut heuziehen, gewiß. Aber Anders Ehrenreich.... der, wenn das Ries eisig gewesen ist, hat er die Eisen angelegt, den Zinggen teiglisch ins Ries gestochen und ist gegangen Schritt für Schritt.... gragg, gragg! Für die Birlen war´s ganz unmöglich, ihn einmal zu übervoartlen."

## *Piller in Niederthai*

*Sennhofer Seite*

Am Láß hinter Rainbachrinne ..... 1

*Am Bargle*

2 Veitnloisn, 1 Jörgelas, 1 Martls,
ganz herinnen noch 2 Jörgelas ..... 6
Rámplschrofen ..... 1
auf dem Fálzbödele ober der Fálze ..... 1
Narren 1 unten, 1 oben ..... 2
Fálze 1 Engelbertn, 1 Söppls ..... 2
Joch 1 Müllars, 1 Veitn (Sennhof) ..... 2
Mitteröggn ..... 1
Altes Läger ..... 1
Falzle ..... 1
in den Höö-teiblen, inner Kreuzrinne ..... 1
Boschach ..... 1
Wasserstein ..... 1
Plöderögge 1; die Schmittn
dort um 1959 gemäht ..... 1
Grue 1; die Longens Buben
1960 noch gemäht ..... 1
Windögge ..... 1
obere Mahdöbme, von
Boschach gerade hinein ..... 1
untere Mahdöbme ..... 1
Hoher Trajen ..... 1
im Kalder, für das Mahd
durch die Platten hinauf ..... 1
Malchelehn 2 ..... 2
Möosle, ober Malchelehn ..... 1
Lartiger Kogl, ober Malche-
lehn-Rinnen ganz droben ..... 1
Hochbrunnach ..... 1
Haagelen 2 ..... 2
Beistalehn ..... 1
Fállewand, sehr weit
droben, hintern Runst ..... 1
Untern Gufl ..... 1
Kriegar 1 unten, 1 oben ..... 2
Axlehn ..... 1
Zirmach, ober dem Mauerwerk
der alten Kleinhorlach-Thaien ..... 1
Großhorlacher Oppm eine Schaira ..... 1
Lausbühel ..... 1
Goaßkogl eine Schaira, westlich
der Finstertal-Alm ..... 1
45

Es wäre doch interessant und lustig, wenn junge Leute mit einem bergkundigen Niederthaier die Grundlagen der angegebenen Piller suchten und dabei lachten, daß sie die einstigen Schlafstätten gar nicht fänden!

*Piller auf Ennebacher Seite*

In Mauslarinnen, gegen
den Hämerwald hin ..... 1

Ofengarten, zuoberst im Moserainwald .....1
unter der Kleinen Scheißwand im Zeiler .....1
Grüenoppm.....1
Bettlar Ögge .....1
Außeres Karle .....1
Inderes Karle .....1
Mádlar-Rinna oben 1,
unten 1 auch fürs Kuehrinnele .....2
Gártach, 1 unten, 1 oben .....2
Schwárzgufl.....1
Grüeble.....1
Überfelder Gassrinne .....1
Ennebacher Gassrinne .....1
Oberes Lobrinnele.....1
Pláttrinnele.....1
Tränkrinna .....1
Öggebödele .....1
Liechte.....1
Brünnle .....1
Außere Moaßrinna, 2 außer dem
Runst, 1 hinter dem Runst.....3
Hintere Moaßrinna .....1
Brand 2.....2
Neädere.....1
Mahdöbme.....1
von Flámmasboden nederseits
droben 1 und sonnenseits 1 .....2
obern Haglan = Kurzlehnar.....1
im Kögelan droben .....1
auf dem Oppm drinnen.....1
Stockrinna.....1
Ámezlehnar-Loch .....1
Breitlehner .....1
über dem Rinnar, ober der Larstiger
Jausenstation eine Schaira .....1
im Ingezeinatn .....1
Winterkopf 1 oben und unten .....2
hinter Muerrinnen = Muerelehnar .....1
Bugglar.....1
mindestens 43

Über die Hauptrieser: vom Konar, vom Joch, von Narrn und Fálze, vom Bargle sind jährlich viele Birlen zu Boden gebracht worden.
Über den Konar, ober den Mahdern, sollen manchen Winter 60 - 70 Birlen gegangen sein.
Auch im Heimfeld standen über 18 Piller und Stadelen; einige das Heu der in Umhausen verheirateten Töchter zu lagern.
So können wir vermessen, wie fleißig und genügsam unsere Voreltern leben mußten. Ergiebige Bargkmahder wurden bis 1960 teilweise gemäht, die malchen Mahdern bis 1990 vollständig. Nun, durch die Einfuhr vieler Bauernprodukte aus den EU-Ländern und die wichtige Mitarbeit der Bevölkerung in den Gästebetrieben, bleiben selbst gute malche Mahdern und mühsame Heimwiesen „ungeschoren".

Die Arbeit am Bauernhof ist leichter geworden. Aber Milch und Vieh allein können nicht die Familie versorgen mit ein wenig Luxus wie Auto, Sportausrüstung, bessere Kleidung, (von geregeltem Urlaub noch keine Rede). Der Hof braucht Maschinen, drum müssen sich die Familienmitglieder um anderen Verdienst umsehen. Noch vor 60 Jahren trachteten die Mädchen einen Bauer zu bekommen; Handwerker, Fremdenführer waren ihnen zu unsichere Berufe. Und jetzt! Nur Liebhaberinnen für „Rindviecher" mögen einen Bauernsohn.... und wenn sein Haus Möglichkeit für Gästezimmer hat.

## *Der Flachsbau*

Von alters her war der Flachsbau wichtig für Eigenbedarf und Verkauf. 1627 werden besonders im oberen Ötztal wiederholt Har-Pleuel genannt; in Niederthai der Pleuel für die Fiechtauer Höfe nahe der Mühl, einer in Sennhof und 2 Pleuel für die Enderseiter in der Mahdau.
Der Hár wird Ende April gesät, einmal gejätet, wächst 90 cm hoch, blüht meist blau; die schlanken Stengel sind zuoberst in 3-4 Zweige verästelt. Ende August wird er samt der Wurzel ausgerissen, in „Hár ropfn" sagten sie. Dann legten sie kleine Ballen von 20 cm Durchmesser in die Röste, die sogenannte Reäßa. Das waren Gruben, 5 x 5 m und 40 cm tief. Dort lag der Flachs 2 - 3 Wochen unter Wasser, daß die Holzteile leichter brechen und sich lösen sollten; es geht beim Hár ja um die reißfesten Fasern. Dann herausgenommen und ausgebreitet, wurde er von Regen und Sonne schön gebleicht und gedörrt zum Brechen. Die Außerötztaler brachen ihn mehr unter der Hand mit der Brechel oder der Grámmel.
In Niederthai und Längenfeld gebrauchten sie die Pluile, 3,5 m lange Schlagbäume, meist zwei, die den Hár auf breiten Steinplatten zerbrachen. Die noch anhaftenden Rinden- und Bastteile mußten weggekratzt werden. Das geschah vormals mit der Hand; ein Büschel Flachs wurde über ein stehendes Brett gehalten, und mit einem breiten Holzschwert die Rindlein abgeschabt, der Flachs öfter gedreht und geschüttelt, also viel geschwungen; drum der Ausdruck Schwinghütten, wo der obige Vorgang an wasserbetriebenen Rädern, auch meist zweien, mit 45 cm langen Holzmessern getätigt wurde.
Den Abfall versponnen sie für Blahen, Strohsäcke usw. Der geschwungene Flachs war fertig zum Verkauf; aber bis dahin verlangte er viel geduldige Arbeit. Vor allem das Schwingen war mehr Frauenwerk: im Herbst in den kalten düsteren Schwinghütten nahe dem surrenden, feuchte Luft versprühenden Wasserrad haben sie schon was ausgehalten.